



Um einen Menschen richtig
kennen zu lernen, benötigen
wir oft alle fünf Sinne. Yogesh
Kumar braucht nur einen.



Fotos von Klaus Vyhnalek

DÜFTE NACH MASS

Der Geruch eines Menschen ist so einzigartig und unverwechselbar wie sein Fingerabdruck. Dass wir ihn gerne mithilfe von Parfums verstecken, ist eine Sache, dass wir dies aber mit vorgefertigten Düften für jedermann tun, ist für den Duftdesigner Yogesh Kumar nicht nachvollziehbar. Denn für ihn muss ein Duft zur Persönlichkeit passen.

INDIVIDUALITÄT

Um etwas über den Charakter eines Menschen zu erfahren, braucht er nicht lange. Denn das Kennenlernen findet über die Nase statt, während er an einem getragenen Kleidungsstück oder dem Nacken seiner Kundschaft schnuppert. »Ich erhalte über den Geruch sämtliche Informationen darüber, wie sich ein Mensch sieht, wie er in seinem Arbeitsleben agiert, was ihm wichtig ist oder nicht. Woran ich das erkenne, weiß ich auch nicht, das sagt mir einfach meine Nase.« Und die lässt sich beim Erkunden des Gegenübers auch nicht stören, weder durch Laufkundschaft noch durch Handysignale. Wer im Studio in der Kirchengasse 24 in Wien beraten werden möchte, muss sich auf jeden Fall einen Termin ausmachen. Mindestens eine Stunde lang widmet sich Meister Yogesh dann seinem Gegenüber, um danach die Elemente und den Charakter des jeweiligen Körpers beschreiben zu können. »Manchmal sitzen die Leute aber auch Stunden bei mir und erzählen mir ihre Lebensgeschichte. Ich glaube, Menschen können Aussagen über ihre Schwächen leichter von mir als von einem Therapeuten akzeptieren.« Nach dem Gespräch wird gemeinsam ein so genannter Duftreport erstellt, bei dem der Kunde erleben darf, wie verschiedene Düfte auf sein emotionales System und seinen Körper wirken. »Unsere Nase speichert Gerüche auf Lebenszeit. Es kommen Stimmungen, Gefühle, Bilder, Kindheitserinnerungen und Farbassoziationen hoch, an denen ich mich bei der Zusammenstellung orientiere.« Und der krönende Abschluss dieser außergewöhnlichen Begegnung sind vier maßgeschneiderte Duftkompositionen, die man eine Woche später erhält. Eine blumige, eine herbe, eine orientalische und eine eher würzige Variante. »Ihre Wahrnehmung weiß genau, welcher Duft der richtige für Sie ist.

In erster Linie soll er Ihnen ein gutes Gefühl vermitteln.« Denn wer sich gut fühlt, hat eine andere Ausstrahlung und verändert sein Erleben.

WIE ALLES BEGANN

Dass die Arbeit mit Düften in seinem Leben eine Rolle spielen wird, war ihm schon als Kind klar. Bereits im Alter von sechs Jahren erzählte er seiner Mutter, dass er Parfumeur werden wollte. »Ich habe bis heute keine Ahnung, woher ich dieses Wort überhaupt kannte«, lacht er. Als er mit zwölf Jahren im Chemieunterricht in der Schule in seiner Heimat Indien destillieren lernte, richtete er sich im Wohnzimmer der Familie gleich ein Hobbylabor ein. Seine erste Duftkreation entstand für einen Freund zum Geburtstag. Nach einigen Jahren kam ihm die Idee, aus seiner Leidenschaft einen Beruf zu machen, und er kreierte vorerst Düfte für Firmenmarken, Hotels und Events. »Düfte für Menschen habe ich damals nur innerhalb des Freundeskreises entwickelt, weil es mir schwer fiel, Geld dafür zu verlangen. Meine Frau verstand nicht, warum. Aber für mich waren und sind Düfte wie meine Kinder. Und es ist heute noch so, dass die Herausforderung wichtiger ist als das Geld, das ich damit verdiene.«

SEINE FAMILIE

Apropos Frau. Der gebürtige Inder, der in New Delhi in einer Familie mit fünf Geschwistern aufgewachsen ist, ist 1997 der Liebe wegen nach Wien übersiedelt. Fünf Jahre zuvor versuchte er sich in Dänemark als Parfumeur zu etablieren. Freunde rieten ihm schon damals, nach Österreich zu übersiedeln. »Sie sagten, das sei ein kleines, vor allem sehr schönes Land, in dem eine Menge Künstler leben. Und dass meine Tätigkeit so ausgefallen sei, dass sie dort funktionieren müsste. Und außerdem könnte ich in Österreich dann auch gleich heiraten und eine Familie gründen. Ich hatte aber überhaupt keine Lust und bin nach Indien heimgekehrt.« Zurück in seiner Heimat lernte er eine Österreicherin kennen und übersiedelte zu ihr nach Wien. Mittlerweile haben die beiden zwei Kinder, das zweite kam im Jänner 2009 zur Welt, und sein Duftstudio im siebenten Bezirk gibt es bereits seit sechs Jahren. ►►

Ich erhalte über die Nase sämtliche Informationen über die Persönlichkeit eines Menschen.

Yogesh Kumar
über seine Gabe



INFOS

Eine Stunde Beratung und vier Duftkompositionen gibt es ab €240,-. Darüber hinaus sind alle Grenzen offen, und das Goldpaket erhalten Sie für ca. €1800,-
Terminvereinbarung unter Tel. 0699 19432594 oder E-Mail: office@dasparfum.com
oder direkt im Studio: Yogesh Kumar, Kirchengasse 24, 1070 Wien
(Öffnungszeiten: Mo bis Fr 14:00 bis 18:00 Uhr, Sa 12:00 bis 17:00 Uhr)
<http://yogesh-parfum.com>

Ich lebe gerne in Österreich, aber mir fehlt die berufliche Perspektive.

Yogesh Kumar
über seine Pläne

WIRKUNG UND WIRTSCHAFT

Eine magische Geschichte. So wie die Magie seiner Düfte. Und schon sind wir wieder bei seinem Lieblingsthema gelandet. Lange ablenken lässt sich Yogesh davon nicht. Es ist ihm wichtig zu vermitteln, dass Gerüche noch mehr können, als uns die Parfumwerbung mithilfe von schönen Flakons und berühmten Schauspielerinnen weismachen will. Dass sie beispielsweise in der Alzheimerforschung zum Einsatz kommen. »Hier wird versucht, mithilfe von Gerüchen Erinnerungen und Assoziationen hervorzurufen. Also eine Brücke zwischen dem Gedächtnis und der Gegenwart zu schlagen. Düfte können also auch heilen.« Und sie sind als Wirtschaftsfaktor im Kommen. Immer mehr Geschäfte nutzen ihre verkaufsfördernde Wirkung. »Jeder Duft hat eine Botschaft und transportiert ein Image. Sie kaufen ja bei einer Marke nicht nur die Ware, sondern auch die Philosophie des Unternehmens. Düfte können gezielt als Kommunikationsmittel eingesetzt und die Botschaft direkt im limbischen System (Anm. d. Red.: das ist jener Teil des Gehirns, in dem Gefühle entstehen) der Menschen platziert werden.«

STÄRKE UND SCHWÄCHE

Dass so viel Leidenschaft und Wissen auch weitergegeben werden will, liegt auf der Hand. Seminare oder eine mehrstündige Duftreise finden auf Anfrage statt. Wer aber glaubt, eine besondere Begabung seiner Nase festgestellt zu haben, kann sich vom Meister auch ausbilden lassen. »Ich kann eine Nase schulen. Die Ausbildung dauert bei mir etwa zwei bis drei Jahre.«

Bei so intensiver und permanenter Beschäftigung mit seinem Geruchssinn, ist da noch genug Kapazität und Energie für die anderen vier Sinne vorhanden?

»Für einen hat es nicht mehr gereicht. Ich kann Töne nicht unterscheiden, habe also kein Gehör. Ich kann auch nicht singen. Trotzdem arbeite ich mit Musikern. Wir haben im Sommer 2008 ein Duftkonzert in Tulln für die

Landesgartenschau veranstaltet. Da wurden die Töne von Düften begleitet.«

VISIONEN UND TRÄUME

Dieser Mann lässt sich also auch von einer vermeintlichen Schwäche nicht ins Bockshorn jagen. Genauso wenig von den fehlenden Visionen österreichischer Behörden. »Ich möchte weg von hier, weil für meine Pläne und Ideen Österreich ein zu kleines Land ist. Ich bin dankbar, dass ich hier leben darf, aber beruflich fehlt mir die Perspektive. Ich habe einige Projekte eingereicht, und nichts passiert. Das Bewusstsein fehlt – und die passende Schublade für mich. Ich bin aber für keine Schublade geboren.«

Welches Projekt würde er denn besonders gerne realisieren? »Ich möchte zum Beispiel ein Duftmuseum bauen, in dem Menschen vermittelt wird, dass sie der Duft sind. Denn ohne Nasen gibt es keinen Duft. Ich möchte ihnen beibringen, ihre Nasen auch zu nutzen.« Aber das wäre ein Vorhaben für morgen. Eine Innovation, die sofort umgesetzt werden könnte, ist ein Duftpad für den Computer. »Ich habe ein Gerät entwickelt, das, an den Computer angesteckt, einen Duft herunterlädt, einstellbar mit einem Timer. Und nach drei Wochen wird der Benutzer daran erinnert, dass er ein neues Duftpad braucht, und wechselt das dann wie eine CD-Rom. Um diese Idee zu verkaufen und einen Partner zu finden, muss ich nach Amerika. Die Österreicher haben hierfür leider weder die Fantasie noch Vertriebsideen. Leben möchte ich gerne weiterhin in Wien, aber meine berufliche Zukunft wird wohl woanders stattfinden.« Yogesh Kumar geht es in erster Linie um Weiterentwicklung und die Freude an seinem Beruf. »Ich will mich beim Geldverdienen nicht verlieren, ich bin so dankbar, dass ich machen darf, was mir Spaß macht. Ich will, dass mein Unternehmen langsam wächst und stabil bleibt.« Ist das sein Wunsch an die Zukunft? »Ja, und dass ich weltweit bekannt werde. Das wünsche ich mir, und das wird auch passieren.«